



**Beschlußtexte der
Herbstvollversammlung
des Katholikenrates
am 17. / 18. September 2010**



Positionen des Katholikenrates im Bistum Fulda zur gesellschaftlichen Entwicklung

Rationalisierungsprozesse, der europäische Integrationsprozess und vor allem die Internationalisierung der Güter- und Kapitalmärkte gehen mit einem einschneidenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel einher und wirken sich nicht zuletzt nachhaltig auf den Arbeitsmarkt aus. Die ökologischen Grenzen der wirtschaftlichen Entwicklung fordern Veränderungen, die nicht mehr länger aufgeschoben werden können. Die lang anhaltende Massenarbeitslosigkeit und die mit ihr verbundenen Probleme des Sozialstaates gefährden den solidarischen Zusammenhalt und bedrohen den sozialen Frieden.

Der Katholikenrat im Bistum Fulda beobachtet mit großer Sorge, dass sich unter diesen Bedingungen die Spaltung unserer Gesellschaft noch schneller fortsetzt.

Kennzeichen dieser Situation

Die Spaltung der Gesellschaft ist besonders gekennzeichnet durch die schleichende Auflösung des Modells einer sozialen Marktwirtschaft, das auf Konsens, Ausgleich und Teilhabe beruht.

Einige Schlaglichter sollen diese Bestandsaufnahme untermauern:

□ Es gibt immer mehr prekäre, geringfügige, befristete Beschäftigungsverhältnisse, Leiharbeit, Zeitarbeit, schlecht bezahlte Arbeit – immer mehr Menschen brauchen, zusätzlich zu ihrem Lohn und Gehalt, ergänzende staatliche Mittel.

□ Immer mehr Jugendliche suchen trotz einer größeren Zahl von freien Ausbildungsstellen vergeblich eine Lehrstelle und bleiben ohne Ausbildung. Dazu trägt bei, dass immer weniger Ausbildungsstellen für bildungs-benachteiligte Jugendliche vorhanden sind. Dies wird dadurch verdeckt, dass Jugendliche aus der Bewerberstatistik heraus genommen werden, sobald sie an berufsvorbereitenden Maßnahmen teilnehmen.

□ Immer weniger Kinder aus Arbeiterhaushalten studieren.

□ Die Angst vor Altersarmut wächst. Das Gerechtigkeitsempfinden vieler Menschen wird verletzt. Die Schlangen vor den Läden der „Tafeln“, den Suppenküchen unserer Zeit, zeigen wie in einem Brennglas die prekäre Situation von kinderreichen Familien. Besonders betroffen sind allein Erziehende.

□ Die Einkommensschere entwickelt sich in Deutschland schneller auseinander als in anderen europäischen Staaten. Mehrere Millionen Menschen aus der Mittelschicht mussten seit dem Jahr 2000 den Abstieg in die armutsgefährdeten und armen Schichten hinnehmen. Selbst Entwicklungen in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs haben diesen Trend nicht umkehren können.

Sozialethische Bewertung

□ Zunächst ist festzuhalten: Sozialstaatliches Handeln heißt für Beteiligungs- und Entfaltungsmöglichkeiten am öffentlichen Leben Sorge zu tragen und die angemessene Teilhabe am wirtschaftlichen und kulturellen Wohlstand zu sichern. Das fordert auch das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes und diese Überzeugung war bisher weitgehend gesellschaftlicher Konsens.

□ Mit Sorge beobachten die Menschen in unserem Land: Es gibt Kräfte, die diesen gesellschaftlichen Konsens in Frage stellen. Ihr Denkmodell, das sie in die politische Debatte einbringen und teilweise auch durchsetzen, trägt folgende Züge:

o Statt Teilhabe und Ausgleich erfolgt eine Auslese der „Starken“ und der „Schwachen“ über eine Orientierung des Wettbewerbs am kurzfristigen Erfolg.

o Die gesellschaftliche Spaltung in „oben“ und „unten“ wird zu einem angeblich regulären gesellschaftlichen Zustand umgedeutet.

□ Aus der christlichen Mitverantwortung für die gesellschaftlichen Verhältnisse heraus spricht sich der Katholikenrat gegen diese spaltenden Ansätze aus.

o Er misst die sozialen Entwicklungen an der Frage, wie sie Einfluss auf die Situation der Schwächeren in der Gesellschaft nehmen.

o Er misst Handlungen und Entscheidungen daran, inwiefern sie Armen zu eigenverantwortlichem Handeln befähigt.

o Geleitet wird er dabei von der biblischen „Option für die Armen“, die auf die Überwindung von Ausgrenzungen und die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben abzielt.

Forderungen des Katholikenrates

Auf Basis der skizzierten Bestandsaufnahme und einer sozialetischen Bewertung fordert der Katholikenrat:

die strikte Einhaltung der grundgesetzlich verbrieften Sozialpflichtigkeit des Eigentums und Solidarität des Stärkeren mit dem Schwächeren;

eine gerechte Verteilung von Gütern, Einkommen und Erwerbsarbeit, von Arbeitsbelastung, Familienarbeit, Raum für das Ehrenamt;

eine Entlohnung der Arbeit, mit der Menschen sich und ihre Familien ernähren können, ohne zusätzlich staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen zu müssen;

eine armutsfeste Grundsicherung, eine von allen Einkommensbeziehern finanzierte Sockelrente als Ergänzung der heutigen Altersversorgung;

Erhalt und Ausbau der öffentlich geförderten Erwerbsarbeit und Qualifizierung für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppen;

Weiterentwicklung des Bildungs- und Schulsystems zu einem durchlässigen und zugänglichen System, das Chancengleichheit ermöglicht; insbesondere muss die Erstausbildung gebührenfrei bleiben bzw. werden;

mehr Investitionen in den Sozialstaat und in öffentliche Einrichtungen wie Kinder-Tagesstätten, Schulen, Hochschulen, Pflegeheime; nicht nur in der Form von mehr Geld, sondern besonders auch in der inneren Ausgestaltung und Weiterentwicklung, um damit zur Steigerung der Chancengerechtigkeit und Effizienz der Einrichtungen beizutragen.

Aufruf zum Engagement

Der Katholikenrat ruft besonders die Christen aller Konfessionen auf, sich durch persönliches Engagement für die Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft einzusetzen, in der besonders die Armen und nicht so starken Mitglieder ihr Recht erhalten.



Einkehrtag als spirituelle Begleitung laienapostolischer Dienste

Zur Unterstützung Ehrenamtlicher in unseren Pfarreien und Pastoralverbänden wird ein Einkehrtag in zunächst einer Region des Bistums angeboten.

Dieser Einkehrtag soll eine spirituelle Begleitung der laienapostolischen Dienste sein. Er wird vom Projekt „Laienapostolat und kirchliches Ehrenamt“ in Kooperation mit dem Seelsorgeamt vorbereitet und durchgeführt. Wir verstehen diesen Einkehrtag als Pilotprojekt, dessen Erfahrungen den Pfarreien und Pastoralverbänden zugute kommen.



islamischer Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach

Der Katholikenrat begrüßt und unterstützt das Anliegen der hessischen Landesregierung, einen bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach an hessischen Schulen für muslimische Schülerinnen und Schüler einzuführen.



Ökumenischer Kirchentag

Die Vollversammlung des Katholikenrates im Bistum Fulda bewertet den Ökumenischen Kirchentag 2010 in München als großen Erfolg und weiteren Schritt zu mehr Annäherung der christlichen Kirchen.

Der gemeinsame Stand „Krise – Begegnung – Hoffnung“ vom Bistum Fulda und Evangelischer Kirche von Kurhessen-Waldeck war ein herausragender Beitrag in der „Halle der Bistümer und Landeskirchen“. Eine solche Zusammenarbeit sollte auch bei ähnlichen Großveranstaltungen fortgesetzt werden.

Wir danken allen Kirchengemeinden, Verbänden und Einzelpersonen aus dem Bistum Fulda, die den Ökumenischen Kirchentag und die gemeinsame Präsentation am Stand unterstützt haben.

Es ist unser Wunsch, dass der neue Schwung von München die Arbeit der Gemeinden vor Ort stärkt und Mut macht, weitere Schritte hin zur vollen Einheit zu gehen.

Die Vollversammlung des Katholikenrates im Bistum Fulda verbindet mit ihrer positiven Einschätzung des 2. Ökumenischen Kirchentages auch die Hoffnung, dass es neben Kirchen- und Katholikentagen in absehbarer Zeit auch wieder einen Ökumenischen Kirchentag geben wird und ermutigt in dieser Weise die Veranstalter, den Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) und das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK).“

Der nächste Ökumenische Kirchentag sollte im Lutherjahr 2017 stattfinden. Mit einem Ökumenischen Kirchentag im 500. Jahr unserer schmerzlichen Trennung würde ein glaubwürdiges Signal für die angestrebte Einheit gesetzt.